№ 1438. Montag, den 11. August. Abend-Ausgabe. 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger  Zeitung.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 10. August. Die „Bairische Zeitung" theilt mit, daß die Erklärung der Regierung über den Handelsvertrag am 8. d. nach Berlin abgegangen sei, und fügt hinzu, die Bairische Regierung sei nach gewissenhafter Erwägung aller Momente und in Uebereinstimmung mit der großen Mehrheit der Handels-, Fabrik- und Gewerberäthe nicht im Stande gewesen, dem Entwurfe der Verträge beizustimmen. Die Regierung überlasse sich übrigens der beruhigenden Ueberzeugung, daß der Zollverein, der bisher manche Krisis siegreich bestanden, auch jetzt keiner ernstlichen Gefahr entgegen gehe, sondern durch einmüthiges Bestreben aller Theilnehmer in seinen Prinzipien erhalten bleiben werde.

London, 8. August. Man versichert, daß der „Nashville" mit 22 Kanonen am Bord, die den Conföderirten von englischen Kaufleuten geschenkt worden sind, in einem Hafen des Südens eingetroffen sei.

Der Wechselcours auf London war in Newyork 128¼, Goldagio 16; Fonds unbelebt; Baumwolle unthätig; Mehl matt, Weizen gefragt.

Paris, 8. August. Nach dem neuen Journal „la France" ist vor Salerno am 6. ein englisches Kriegsschiff angekommen. Im Ministerrathe soll man sich entschlossen haben, Verstärkungen nach Rom zu senden. Ein Theil derselben soll bereits in Civita Vecchia eingetroffen sein.

Paris, 9. August. Das Journal „la France" sagt, daß in der dritten Conferenz zu Constantinopel im Principe festgestellt worden sei, daß die Türken in der Citadelle von Belgrad nach wie vor eine Besatzung halten sollen.

Dasselbe Journal theilt ferner mit, daß eine Manifestation für Garibaldi im Theater della Scala zu Mailand stattgefunden habe. Der Ruf: Rom oder Tod! vermischte sich mit Beleidigungen gegen die französische Regierung.

Ein Gesandter der amerikanischen Südstaaten habe die Anerkennung durch Frankreich und England verlangt. England habe dies verweigert, Frankreich nicht; letzteres habe noch nicht geantwortet.

Ein Artikel Laguerronnières über die äußere Politik spricht sich für die Nothwendigkeit aus, daß der Papst Souverän zu Rom bleibe; derselbe betont ferner die Nothwendigkeit eines Congresses.

Paris, 10. August. Nach einem Berichte der „la France" hätte Garibaldi in einem Tagesbefehle, datirte aus dem Hauptquartiere der italienischen Unabhängigkeits-Armee, seine bevorstehende Ankunft in Neapel angekündigt und erklärt, daß in Kurzem große Begebenheiten sich erfüllen würden.

Turin, 8. August. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer erwähnte Ratazzi des noch nicht officiell bestätigten Gerüchts von einem Zusammenstoße der Truppen mit einer Abtheilung Garibaldianer bei Girgenti und daß bei dieser Gelegenheit den Freiwilligen 50 Gewehre abgenommen worden sein sollen.

Die „Gazetta ufficiale" sagt: Es scheine, als wendeten sich die Freiwilligen Garibaldis nach Messina, statt nach Palermo. Ihre Zahl belaufe sich auf 3000; sie seien in drei Colonnen getheilt. Die eine setze ihren Marsch gegen Sciarra fort. Garibaldi führe die zweite; die dritte folge ihm auf demselben Wege.

Turin, 8. August. Nach der „Discussione" wäre eine Abtheilung Freiwilliger unter dem Befehle von Carrao und Bentivegna, auf dem Wege nach Girgenti, mit königlichen Truppen zusammengetroffen und nach einigen Flintenschüssen zerstreut worden. Es sollen dabei einige Verwundungen vorgekommen sein. — Die Deputirten Nicotera und Miceli sollen sich bei Garibaldi befinden.

Turin, 9. August. Nach der „Opinione" hat das Zusammentreffen der Königlichen Truppen mit den Freiwilligen bei St. Etienne auf dem Wege nach Girgenti stattgehabt. Die Zahl der Königlichen Truppen belief sich auf 100, die der Freiwilligen auf 1200. Nach einigen Schüssen zogen die Freiwilligen sich zurück und ließen ungefähr 70 Gewehre auf dem Platze. Garibaldi commandirt eine auf Messina marschirende Colonne.

Nach der „Monarchia nazionale" hätten die Garibaldianer, größtentheils sehr junge Leute, bei ihrem Zusammentreffen mit den Königlichen auch 2 Todte auf dem Platze gelassen.

Turin, 9. August. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der erste Artikel des von der Commission vorgeschlagenen Gesetzes angenommen, welcher Bastoggi die Ausführung der neapolitanischen und lombardischen Eisenbahnen überträgt.

Turin, 9. August. Nach der „Discussione" hat Garibaldi Recca und Palomba besetzt. Der General hat eine Rede gehalten, deren Sinn, wie das Journal hinzufügt, man nicht fassen könne. Nach der Versicherung Einiger soll er gesagt haben: So kann es von nun an nicht mehr fortgehen. Das Loos sei geworfen. Er gehe gegen die Regierung, weil diese ihn nicht auf Rom marschiren lassen wolle; er gehe gegen Frankreich, weil er den Papst und die Briganten vertheidige. Er wolle um jeden Preis Rom. Rom oder den Tod. England werde ihm beistehen. Wenn ihm sein Unternehmen glücke, dann um so besser. Wenn es mißglücke, so werde er Italien zerstören, Italien das er selbst gemacht habe.

Der Abgang der Freiwilligen aus Palermo hat fast aufgehört. Die Bevölkerung soll wegen vorgefallener Exzesse über deren Benehmen unwillig sein. Ein Freiwilligencorps, das Palermo verlassen hatte, ist dahin zurückgekehrt; es hatte geglaubt, daß Garibaldi mit dem Könige einverstanden sei. Die Enttäuschten sind nach ihrer Heimath gegangen.

Turin, 10. August. In einer heute Nacht stattgefundenen Sitzung der Deputirtenkammer wurden die Eisenbahncocession für Bastoggi und das Gesetz betreffs des Verkaufs der Dominialgüter angenommen. Pepoli empfahl das Gesetz über den Crédit foncier. In Folge des Vorschlages einiger Deputirten drückte Ratazzi den Wunsch aus, daß die Kammer beisammen bleiben möge. Dieselbe wird demgemäß nächsten Dienstag ihre Sitzungen wieder aufnehmen.

Trebigne, 10. August. Wie gerüchtsweise verlautet, wäre ein einmonatlicher Waffenstillstand zwischen Omer Pascha und dem Fürsten von Montenegro abgeschlossen worden.

Aus der Budget-Commission.

Wenn es wahr ist, was die „Kreuz-Zeitung" aus der Budgetcommission von einer Erklärung des Abgeordneten Stavenhagen erzählt, so muß man erstaunen und bedauern, in wie wenig correcter Weise der genannte Abgeordnete seine Aufgabe als Volksvertreter verstanden zu haben scheint. Die Kreuzzeitung erzählt nämlich, daß, als bei der Specialdebatte die Majorität der Commission die Absetzung der ersten Summen, welche sich auf die Reorganisation beziehen, beschlossen, Herr Stavenhagen erklärt haben soll: Er hätte eigentlich beabsichtigt, der Commission die Annahme verschiedener nach seiner Ueberzeugung möglicher und nützlicher Ersparnisse im alten Ordinarium vorzuschlagen; da die Commission aber nach ihrer Abstimmung zu urtheilen, sich für das Prinzip: Absetzung des ganzen Mehrbedarfs für die Reorganisation entschieden zu haben scheine, so werde er diese Vorschläge zurückhalten, um den Militairetat nicht noch mehr zu kürzen. Wenn Herr Stavenhagen von der Möglichkeit solcher Ersparnisse einmal als Sachverständiger überzeugt ist, so muß er an sich schon auf dieselben aufmerksam machen. Es ist eine patriotische Pflicht aller derjenigen, welche das Volk bei der Gesetzgebung vertreten, Mißbräuche hervorzuheben und Verbesserungen vorzuschlagen, weil sie die Wohlfahrt des Staates in jeder Beziehung nach Kräften zu fördern haben. Wenn nun Herr Stavenhagen auch die Absetzung solcher Summen im Augenblick aus politischen Gründen für nicht zweckmäßig erachtet, so müßte er wenigstens die Möglichkeit zur Sprache bringen und der Regierung sowohl wie der Landesvertretung und dem Lande seine Gründe dafür auseinandersetzen; wir glauben sogar, daß er sich verpflichtet fühlen mußte, vom Hause eine Resolution zu erwirken, die, wie bei jeder derartigen Gelegenheit, die Regierung mit der Meinung und dem Wunsch der Landesvertretung offiziell bekannt macht. Im vorliegenden Fall ist es sogar von größter Wichtigkeit, daß die Regierung und das Land erfahren, welche Verbesserungen der Heeresverwaltung überhaupt noch möglich und ersprießlich sind, und worauf die reformirende Thätigkeit noch sonst ihr Augenmerk zu richten habe.

Das Land will so gut wie die Regierung eine gründliche Reform unserer Heer- und Wehrverhältnisse. Die große Majorität des Volkes hat unumwunden das principiell Gute an den von der Regierung vorgeschlagenen Reorganisationsplänen anerkannt. Wenn die Regierung mit dem Lande über die Reorganisation selbst in Differenz gerathen ist, so ist das wegen des Modus der Durchführung geschehen und wenn die Volksvertretung im Augenblick von dem äußersten Mittel der Versagung der Gelder Gebrauch machen muß, so ist dies Schuld der Regierung und nur das einzige Mittel, die Regierung zu einer Einlenkung auf das dem Lande erträgliche und wirklich heilsame Maß der Reformen zu vermögen, abgesehen davon, daß es mit der Pflicht der Landesvertreter überhaupt nicht vereinbar ist, unmöglich erträgliche Lasten dem Lande aufzuwälzen.

Ebenso wie nun das Land das Gute an den Vorschlägen der Regierung gern anerkennt und gerade in seinem eigenen Interesse anerkennt, so muß man auch von der Regierung erwarten, daß sie gleich annehmbare Vorschläge aus der Mitte der Landesvertretung würdigt. Die Heer- und Wehrreform wird nur dann ein wirklich allseitig ersprießliches und erfreuliches Werk werden, wenn Regierung und Landesvertretung sich in den gemeinsamen Gesichtspunkten des wirklichen Bedürfnisses und der Grenzen der Möglichkeit vereinen.

Das ist der aufrichtige Wunsch und das angelegentliche Verlangen des Volks. Hat die Regierung dieser Vereinbarung Schwierigkeiten bisher in den Weg gelegt, so darf

---

♊ Aus Berlin.

An den Schluß meines vorigen Briefes anknüpfend, komme ich noch einmal auf die Concurrenzmodelle für das Schillerdenkmal zurück. Es sind wohlgezählt 27 Stück im Concertsaale des K. Schauspielhauses aufgestellt.

Die Volksstimme scheint sich immer entschiedener für das Modell von Begas (eines Berliners von Geburt, Sohn des vor einigen Jahren verstorbenen berühmten Malers) zu erklären, und wir sind geneigt, uns der vox populi anzuschließen. Der Entwurf ist ohne Frage der großartigste und imposanteste von allen und hat einen geist- und stylverwandten Zug mit dem herrlichen Monument des großen Kurfürsten von Andreas Schlüter, was ihm gar sehr zum Vortheil gereicht. Das Postament ist, gleich dem zum Goethe-Denkmal der Bettina von Arnim als Brunnen gedacht, breit, geräumig und massenhaft; die vier Ecken derselben nehmen vier weibliche ruhende Gestalten ein: die Lyrik, die Tragödie, die Philosophie und die Geschichte darstellend; zwischen ihnen soll auf jeder der vier Seiten aus einem Löwenrachen Wasser sprudeln. Auf dieser prachtvollen Basis erhebt sich die Gestalt des Dichters mächtig, gleich einem Herrscher im Reiche der Geister, als riefe er das schöne Wort eines jüngeren Sängers zum Olymp empor:

„Zeus hat den Aar,
„Der Dichter den Gedanken!"

Daß Begas sein Werk in colossalen Dimensionen projectirt hat, ergiebt sich auf den ersten Blick, und die Eckfiguren des Postaments sind wohl mindestens in derselben Größe aufzufassen wie die am Schlüterschen Kurfürsten, wonach die Hauptfigur wohl so ziemlich die Höhe jener Reiterstatue haben müßte. Ob zur Herstellung eines solchen Colossalmonuments die vorhandenen Fonds ausreichen würden, wissen wir nicht, sind aber überzeugt, daß die fehlende Summe durch eine Groschensammlung bald aufgebracht werden würde.

Daß dieses Denkmal von Begas den architectonischen Massen des Schauspielhauses, mit seiner breiten Freitreppe und der ganzen übrigen Umgebung des weiten baumlosen Platzes, durch seine Massenhaftigkeit entsprechende Resistance leisten, durch seine Wasserstrahlen die Oede des Terrains aufs Anmuthigste unterbrechen würde, unterliegt keinem Zweifel; freilich schließt es die Absicht des Dreistatuensystems an derselben Stelle vollständig aus, und Lessing und Goethe müßten ein anderes Unterkommen suchen. Das wäre aber um so weniger ein Fehler, als man nachgerade bereits durch andere Erwägungen von dem Dreistatuenproject vor der Schauspielhaustreppe zurückgekommen ist.

So schön, sinnig und schwärmerisch auch Arnold aus Kissingen uns seinen Schiller dargestellt hat, und so sehr wir auch überzeugt sind, daß alle weich geschaffnen Seelen sich wohl für sein Modell entscheiden könnten, so sehr fürchten wir, daß es zur Ausführung gelangen könnte. Nicht weil die Figur offenbar zu lang und mager gehalten, und der linke Arm bis an die Schulter unter dem langen Mantel versteckt ist (das ließe sich wohl ändern), sondern weil dies Modell in Marmor ausgeführt und in einen geräumigen Pavillon gestellt wohl einen recht wohlthuenden, aber in Erz, auf dem größten Platz einer großen Stadt, vor einem Gebäude wie unser Schauspielhaus aufgerichtet, gar keinen Effect machen würde.

Hier gilt es zu imponiren, und imposant ist nur das Werk von Begas.

Von Schiller auf die Bühne zu kommen, ist ein leichter und natürlicher Uebergang.

Die sechs Gäste der Deichmann'schen Bühne vom K. K. Wiener Hofburgtheater haben ihre vielgestaltigen Gastspielreigen geschlossen, und in jeder Beziehung erfolgreich, während Frau Julie Rettich von demselben berühmten Theater der Kaiserstadt die Victoriabühne seit ein paar Wochen zu einem Tempel echter Kunst erhebt. Wir sahen diese ausgezeichnete Künstlerin bis jetzt in drei Rollen, und wollen über eine derselben in gebotener Kürze referiren. „Electra in Delphi" heißt das Stück von Friedrich Halm, in dem Frau Rettich die Titelrolle mit hoher Vollendung darstellt. Seit Göthe's Iphigenia ist im Genre der classischen Tragödie kein werthvolleres Werk erschienen, als diese Electra von Halm, der seine vielbekannten früheren dramatischen Gedichte dadurch in Schatten, und sich über Grillparzers Argonauten-Trilogie und dessen Sappho gestellt hat. Die Aufgabe, welche diese Electra an die Schauspielerin stellt, ist eine vielseitige und bedeutende, die neben richtiger Auffassung und Ausführung des seelischen Theils eine umfassende Ausbildung aller technischen Bühnenmittel und eine ganz eminente Ausdauer des Organs beansprucht, denn von Beginn des zweiten Actes bis zum Schluß des fünften verläßt Electra kaum auf Momente die Scene. Frau Rettich löste an zwei aufeinanderfolgenden Abenden diese Riesenaufgabe in einer Weise, die ihr den ungetheilten und enthusiastischen Beifall des Publikums und der Kritik eintrug. Augenblicklich möchte sie in diesem Genre der tragischen Heldinnen die größte und erfahrenste Künstlerin der deutschen Bühne sein.

Die Ferien der Königl. Oper und des Ballets sind zu Ende, die erstere begann ihre Vorstellungen mit dem „Tannhäuser", das Ballet mit „Flick und Flock", deren Abenteuer nun bald 200 Mal Schaaren von Zuschauern angezogen haben. Weiter hat es keinen Zweck. Herrn Ferenczy in einer musikalisch so heiklichen Partie wie „Tannhäuser" zu hören, erweckt vorläufig noch immer ein beängstigendes Gefühl im musikalischen Publikum, da es ihm nur zu auffällig an Sicherheit des Gehörs und des Tactes gebricht; von irgend welcher dramatischen Leistung kann bei ihm füglich noch keine Rede sein. Die Rolle des Wolfram haben wir dagegen kaum je so schön singen (bei entsprechendem Spiel) hören, als an diesem Abende durch Hrn. Betz, der seit der kurzen Zeit seines hiesigen Engagements so glänzende Fortschritte gemacht hat, daß man ihn nebst Theodor Formes und Fricke zu den ersten Künstlern der Königl. Oper zählen darf; sein Tellramond in „Lohengrin" dürfte wenig ebenbürtige Rivalen in Deutschland haben.

Schließlich will ich noch zweier Wunderkinder gedenken, die im Victoria-Theater concertirt haben und jetzt sich seit einer Woche bei Deichmann hören lassen. Bei ihrem ersten Auftreten hier waren auch die Japanesen zugegen, sollen aber über die wirklich erstaunlichen Leistungen der kleinen Violinvirtuosinnen Julie und Juliette Délépierre gar nicht so besonders erstaunt gewesen sein. Vielleicht hat man ihnen gesagt, daß die Kinder durch eine unsichtbare Dampfmaschine in Betrieb gesetzt werden, und Dampfmaschinen trauen die olivengrünen Herrschaften jedes Wunder zu. Wenn man von der sechsjährigen Délépierre ein Paar Variationen aus Ernst's Carneval mit infallibler Sicherheit und gewissermaßen mit kecker Bravour vortragen hört, so fragt man sich unwillkürlich: wann hat das Kind angefangen, Violine zu studiren? Sowohl sie als ihre vielleicht 2 Jahre ältere Schwester, leistet wirklich Wunderbares, und die beiden Kinder sind augenblicklich wohl die merkwürdigste Erscheinung in der Virtuosenwelt.

das die Landesvertretung an der ihr klar vorgeschriebenen Bahn nicht irre machen.

Landtags-Verhandlungen.

34. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 9. August.

Eine große Zahl von Urlaubsgesuchen ist eingegangen; sie werden bewilligt. Der Gesetzentwurf, betreffend die Vernehmung der Drucker, Verleger und Redacteure über Drucksachen, wird im Ganzen angenommen.

Es folgt der Bericht der Budget-Commission. Bei dem Etat für das Finanzministerium (Pensionen und Competenzen) hat Abg. Rohden den Antrag gestellt: „Das Haus wolle beschließen, die Erwartung auszusprechen: es werde die Staatsregierung fortan vermeiden, die Pensionen aus dem Gehalte der durch die Pensionirung erledigten Stellen zu bezahlen.“ Derselbe wird fast einstimmig angenommen.

Zu dem Titel „zu unvorhergesehenen Ausgaben“ (300,000 Thlr.) ist von der Commission der Antrag gestellt, dies Extra-Ordinarium als Reservefond zu unvorhergesehenen außeretatsmäßigen Ausgaben zu bezeichnen, „über welchen der Finanzminister vorbehaltlich der nachträglichen Genehmigung der Landesvertretung verfügen kann.“ Außerdem ist zu diesem Titel ein Antrag von dem Abg. Eberty eingegangen: „das Haus wolle beschließen, die Regierung aufzufordern, daß sie die in neuester Zeit mit den Fürsten von Braunfels, Neuwied und Solms abgeschlossenen Entschädigungsverträge dem Hause zur nachträglichen Genehmigung vorlege.“ — Der Antragsteller rechtfertigt seinen Vorschlag: Aus dem Extra-ordinarium werden auch die Entschädigungen der Reichsunmittelbaren bestritten, daher der Antrag, diese Entschädigungsverträge der Landesvertretung vorzulegen. Das Jahr 1806 hat wenigstens das Gute gehabt, die Sonderinteressen der kleinen Fürsten zu beseitigen. Nachdem der Feind aus dem Lande gejagt, machten sich dieselben wieder geltend, die Rechte der sogenannten Reichsunmittelbaren wurden durch verschiedene Bundesbeschlüsse bis zum Jahre 1842 immer mehr ausgedehnt. Das Jahr 1848 mit seinen Folgen hob diese Vorrechte zum Theil wieder auf, so namentlich das Gesetz von 1849 über die Gerichtsorganisation. Aber bereits im Jahre 1851 und später durch die Declaration von 1854 wurden die Vorrechte zum Theil wieder hergestellt, zum Theil Entschädigungen bewilligt. Es ist der Antrag, wenigstens die Entschädigungsverträge (für die Fürsten von Neuwied und Solms-Braunfels) dem Hause mitzutheilen gerechtfertigt.

Reg.-Commissar Mölle bemerkt gegen den Eberty'schen Antrag, daß auf Grund des Bundesbeschlusses die Rechte der Reichsunmittelbaren wieder hergestellt werden mußten, daß die Landesvertretung dies durch das Gesetz vom 10. Juni 1854 anerkannt und der Königlichen Anordnung überlassen habe, und daß dies geschehen sei durch Königliche Verordnung vom 12. November 1855. Weil die Zahlung sofort zu leisten war, habe die Regierung dieselbe auf das Haupt-Extraordinarium angewiesen. Er bitte deshalb um Ablehnung des Antrages.

Abg. Waldeck: Durch die Gesetzgebung der Jahre 1854 und 1855 sind nicht alle im Jahre 1848 beseitigten Rechte der Standesherren wieder hergestellt, sondern nur die durch die Art. 14 der Bundesacte und Art. 23 und 24 der Wiener Congreßacte von 1815 ihnen zugesicherten. Und behufs Wiederherstellung dieser Rechte autorisirte die Verordnung von 1855 den König zum Abschluß von Verträgen mit den Mediatisirten. Wenn die so abgeschlossenen Verträge den Kreis des Gesetzes vom 10. Juli 1854 überschreiten, so sind sie vor der Genehmigung durch das Haus der Abgeordneten nicht giltig. Die Verordnung von 1855 enthält keine Indemnitätsbill für die Ueberschreitung. Daß aber in den abgeschlossenen Verträgen eine solche Ueberschreitung vorliegt, ist ganz gewiß, wenn die vor Jahresfrist in den öffentlichen Blättern enthaltenen Mittheilungen richtig sind. Es sind den Mediatisirten überhaupt viel größere Rechte eingeräumt, als ihnen vor der Mediatisirung zugestanden. Ich will nur eins dieser Rechte hervorheben. Vor der Mediatisirung hatte die Stadt Rheda das Recht, ihren Bürgermeister selbst zu wählen, dieses Recht ist durch Einführung der französischen Verfassung verloren, durch die Gemeindeordnung von 1850 wieder hergestellt worden. Nun soll in dem mit dem Fürsten von Rheda abgeschlossenen Vertrag demselben das Recht gegeben sein, den Bürgermeister von Rheda zu ernennen. Nach Artikel 14 der Bundesacte, welcher durch die im Jahre 1848 wieder aufgehobene Instruction von 1820 über die Wiederherstellung der Rechte der Mediatisirten weit überschritten worden, steht den ehemals Reichsunmittelbaren nur die Verwaltung der Ortspolizei zu. Dazu gehört die Ernennung des Bürgermeisters nicht. Spätere Bundesgesetze als die Bundesacte und die Wiener Congreßacte giebt es über diesen Gegenstand nicht. Danach ist es ganz klar, daß das Haus Veranlassung und Gelegenheit hat, von jenen Verträgen Einsicht zu nehmen. Dies ist aber, namentlich wenn man erwägt, daß neben den Vorrechten noch bedeutende Geldentschädigungen gewährt sind, durchaus keine Kleinigkeit, und die Sache deshalb der Aufmerksamkeit des Hauses würdig. (Bravo.)

Der Minister des Innern: Die Verträge seien öffentlich bekannt gemacht und es stehe somit dem Hause jederzeit frei, sich von deren Gesetzlichkeit zu überzeugen. Hier möchte nicht der Ort sein, auf diese weitläufige Frage einzugehen. — Abg. Waldeck: Der Abdruck in Kreisblättern sei nicht Veröffentlichung zu nennen. Die Gesetzlichkeit stehe in Frage. Der Fürst Solms habe 1848 in ganz rechtskräftiger Form gewissen Rechten entsagt und darin dürften die Verträge auf Grund des Gesetzes von 1854 nicht eingreifen. Eine andere Ueberschreitung liege in dem Rechte des Fürsten Solms, drei Kreisrichter zu ernennen. Das Haus habe ein Recht, diese Vorlegung zu fordern, um das Recht derer zu wahren, die das Glück haben, unter halb landesherrlicher, halb nicht landesherrlicher Oberhoheit zu stehen. — Der Minister des Innern verwahrt sich nochmals gegen die Bedenken einer Ungesetzlichkeit, gegen die beiläufige Berathung, und versichert, die Publikation im Regierungs-Amtsblatte, wie sie geschehen, sei eine vollkommen ausweichende. Abg. v. Beughem: Die Publication im Amtsblatte sei nicht vollständig geschehen, die Bestimmungen wegen der Geldentschädigungen fehlten. — Der Minister des Innern (ohne sich zum Wort gemeldet zu haben; der Präsident unterbricht ihn, zur Erheiterung des Hauses, mit der Bemerkung: Ich habe dem Herrn Minister des Innern nun das Wort zu ertheilen): Was als öffentliches Recht gelten könne, sei publicirt.

Der Finanzminister bemerkt noch, das Recht der Regierung, außerordentliche Verwendungen im Falle großer Landescalamitäten auf Grund dieses Fonds zu machen, sei durch den Antrag der Commission sehr beschränkt; nicht jeder Finanzminister — er wolle von sich nicht sprechen (Heiterkeit) — werde den Muth haben, große Ausgaben in dieser Weise auf seine alleinige Verantwortung zu nehmen; man ignorire, daß Se. Maj. der König bisher jede solche Ausgabe vorher zu genehmigen hatte; dringende Bedürfnisse würden, wenn man das Haupt-Extraordinarium nicht in seiner jetzigen Gestalt bestehen lasse, nicht befriedigt werden können. Man sollte doch den bestehenden Verhältnissen einige Pietät angedeihen lassen, besonders da wir, Gott Lob, eine redliche Finanzverwaltung hätten. Die Regierung habe ihrerseits den Plan, diese Position auf 500,000 Thlr. zu erhöhen, aufgegeben, und dies sei doch auch anzuerkennen. — Abg. Virchow verweist auf gewisse Verwendungen aus diesem Fond, über welche die Landesvertretung ganz außer Stande sei, irgend eine Kritik zu üben, z. B. Baukosten für Dienstgebäude, für welche etatsmäßige Mittel nicht vorhanden seien. — Der Finanzminister: Wo irgend Veranlassung sei, habe er solche Baukosten gern auf Fonds des Ordinariums angewiesen und werde auch fortan sie lieber als Etatsüberschreitungen behandeln. — Abg. v. Hoverbeck: An dem Muth künftiger Finanzminister, Ausgaben für großes Landesunglück auf eigene Verantwortung zu machen, von dem der Herr Minister gesprochen, zweifle er um so weniger, als die letzten beiden Finanzminister ja einen tausendfach größeren Muth in diesem Jahre bewiesen hätten, indem sie einer Ausgabe von Millionen sich nicht entgegensetzten für eine Heeresorganisation, von der sie wußten, daß die Landesvertretung sie nicht genehmigt habe. (Hört, hört!) Der Commissions-Antrag und der Antrag Eberty werden mit sehr großer Majorität angenommen, dagegen nur die Conservativen, Fraction Vincke und ein kleiner Theil der Fraction Reichensperger.

Es wird hierauf zur Berathung des Antrages der Commission, betreffend die Absetzung der beiden neuen Dirigentenstellen in Oppeln und Gumbinnen für das Schulwesen übergegangen. — Cultusminister v. Mühler: Er müsse auf die hohe Wichtigkeit der beiden Dirigentenstellen hinweisen. Die beiden Regierungsbezirke umfaßten sechszehn Kreise und in beiden sei die Entwickelung der Cultur-Verhältnisse im raschen Fortschritt begriffen. Das Haus werde daraus die Nothwendigkeit zur Vermehrung der Arbeitskräfte für Kirche und Schule ermessen können.

Abg. Krieger (Goldapp) für den Commissions-Antrag, besonders in Bezug auf den Regiernngsbezirk Gumbinnen. Die dortige Regierung sei keineswegs mit Arbeiten überbürdet. So habe z. B. der Präsident der Regierung im verflossenen Frühjahr ausreichende Zeit gefunden, behufs der bevorstehenden Wahlen seinen sehr ausgedehnten Bezirk nach allen Himmelsrichtungen zu durchreisen. So wären erst kürzlich zur Einweihung einer kleinen Kirche in Goldapp nicht weniger als 7 Beamte zugegen gewesen, von denen vier von der Regierung in Gumbinnen. (Heiterkeit.) So lange die Schulregulative nicht beseitigt, werde sich die Landesvertretung schwerlich dazu verstehen, die geforderte Summe zur Errichtung einer neuen Abtheilung für Kirche und Schulsachen zu bewilligen.

Abg. Wachler: Wenn es sich um Creirung neuer Verwaltungsstellen handle, sei die Vorfrage zu erörtern, ob nicht eine neue Organisation der Behörden möglich und wünschenswerth. Die Beamtenzahl werde durch übermäßige Centralisation unnöthig gesteigert. Im vorliegenden Falle seien die Geschäfte keineswegs der Art, daß gerade die Anstellung zweier neuen Oberregierungsräthe zur Erreichung der gewünschten Zwecke nothwendig. Man nehme die 3000 Thaler zur Vermehrung von Schulen, da braucht man keine Ober-Regierungsräthe (Beifall), die Schulregulative seien zu ändern. — Der Commissions-Antrag wird angenommen. Dagegen nur die Fraction v. Vincke.

Es folgt der Nachtragsbericht der Commission für Handel und Gewerbe über das Paßgesetz. Das Herrenhaus hat bekanntlich in mehreren Punkten die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses abgeändert und von dem Abg. v. Rönne sind nun zu den §§ 1 und 5 Amendements gestellt, welche die Wiederherstellung der früheren Beschlüsse dieses Hauses beantragen.

Zu § 1 nimmt Abg. v. Rönne das Wort. Die Nachgiebigkeit gegen das andere Haus müsse ihre Grenzen haben. Die Wiederherstellung der Regierungsvorlage, welche von „Unseren Staaten“ anstatt dem „preußischen Staate“ spreche, beruhe auf feudalen Reminiscenzen, gegen die man sich erklären müsse. Auch „Unsere Gesandten“ sei ein falscher Ausdruck; Preußen habe keine Botschafter und diese allein trügen den repräsentativen Charakter, d. h. vertreten die Persönlichkeit des Regenten.

Abg. v. Vincke (Stargardt): Das Land sei der Principienreiterei müde, es wolle einen praktischen Erfolg sehen. Deshalb werde das Land auch verlangen, daß das Gesetz endlich praktisch zur Geltung komme. Es handle sich hier lediglich um eine Form, die gegenwärtig keine Geltung habe, die nicht viel anderes bedeute, als der Streit der Gellert'schen Nachtwächter um das Bewahrt oder Verwahrt das Feuer und das Licht.

§ 3, welcher die Verpflichtung der Reisenden zur Legitimationsführung auf Verlangen der Behörde feststellt, war vom Abgeordnetenhause gestrichen worden; das Herrenhaus hat ihn wiederhergestellt, und nur den Nachweis der Unterhaltsmittel aus der Regierungsvorlage entfernt. Die Commission hat nach längerer Debatte sich zu dem Antrage geeinigt: „Reisende, Inländer wie Ausländer, bleiben jedoch verpflichtet, sich auf amtliches Erfordern über ihre Person genügend auszuweisen.“

Abg. v. Rönne (Solingen): Bei Annahme des § 3 in der Fassung des Herrenhauses würde das ganze Gesetz eine Comödie sein. Die Pässe sind zwar aufgehoben, aber die lästige Legitimationsprüfung soll bestehen bleiben. Mit diesem Prinzip müssen wir brechen. Wenn der Minister des Innern in der Commission gesagt hat, man könne ohne die Bestimmung des § 3 nicht regieren, so ist zu erwidern, daß man doch bis zum Paßedikt von 1817 ohne eine solche gesetzliche Bestimmung hat regieren können. Es fragt sich allerdings, was der Minister unter „regieren“ versteht; freilich, wenn man darunter versteht, daß Jedermann auf Schritt und Tritt zu beobachten ist, so würde vielleicht noch eine Verschärfung des Paßediktes nothwendig sein. Wenn man aber den Staatsbürgern eine gewisse Freiheit der Bewegung belassen wolle, reichen die sonstigen gesetzlichen Mittel vollkommen aus. Die Legitimationsprüfungen haben vielfach dahin geführt, legitimationslose Personen so lange im Gefängniß zu halten, bis die Legitimation eingetroffen, oft monatlang. Ein bekannter Fall ist der des Prinzen von Armenien. Zwar ist der Herr Minister der Meinung gewesen, ich sei bei Mittheilung dieses Falles getäuscht worden; ich glaube aber bestimmt zu wissen, daß gerade in diesem Falle das hiesige Polizei-Präsidium sich zu seiner Entschuldigung auf die entsprechende constante Praxis berufen hat. Erst der Graf Schwerin hat durch Rescript angeordnet, daß legitimationslose Personen sofort entlassen oder in der gesetzlichen 24stündigen Frist dem Staatsanwalt vorgeführt werden sollen. Der Redner schließt mit der Bitte, dem Antrage der Commission beizustimmen.

Es erfolgt, nachdem noch der Minister des Innern, die Herren v. Vincke und v. Malinckrodt gegen den Commissionsantrag gesprochen, die Annahme desselben mit 120 gegen 113 Stimmen.

§ 4, 5, 8, 9 werden angenommen. § 7 (Vorbehalt der Wiedereinführung der Paßpflicht in Ausnahme-Zuständen durch die Königl. Verordnung) soll nach dem Commissions-Antrage gestrichen werden. Das Haus tritt ohne Debatte dem Streichungsantrage bei. Schließlich wird das ganze Gesetz angenommen. Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

♁ **Berlin**, 10. August. Nachdem die Budget-Commission schon fortwährend durch Streichung einzelner Posten gezeigt hatte, daß es ihr Ernst ist mit dem Plane, die Reorganisation, welche Herr v. Roon eingeführt hat, nicht anzuerkennen, und auf den Etat des Jahres 1859 zurückzugehen, hat sie gestern durch die Streichung einer Summe von gegen drei Millionen, welche an Mehrkosten für die Infanterie pro 1862 ausgesetzt waren, die Reorganisation in ihrem Kern angegriffen. Zwar wird vielfach behauptet, die Regierung werde trotz alledem die Reorganisation dennoch durchführen, da ihr die dazu nothwendigen Gelder aus den Einnahmen zur Verfügung stehen, aber wir glauben eher an eine nochmalige Auflösung der Kammer als an eine solche Maßregel. Ganz besonders ist es Herr v. d. Heydt, welcher sich einem solchen Beginnen, dessen Idee allerdings in gewissen Kreisen geltend gemacht worden, widersetzt. So ungern er auch von der Leitung des preußischen Staates scheiden würde, er ist doch zu klug, um die Gefahr einer solchen Maßregel nicht einzusehen, zu reich, um nicht etwaige Regreß-Maßregeln zu fürchten und endlich zu wenig Fanatiker für ein absolutes Regiment, um sich aus Begeisterung für die Sache mit offenen Augen in die möglichen Gefahren zu begeben. Eher würde er aufhören, Minister zu sein. Am eigenthümlichsten soll aber jetzt die Stellung des Herrn v. Roon sein. Während er sich einerseits für verpflichtet erachtet, die von ihm angeordnete und durchgeführte Reorganisation mit Eifer und Energie zu vertheidigen und festzuhalten, soll er sich doch der Ueberzeugung nicht verschließen können, daß die Gründe, welche die Gegner seines Planes und die Vertheidiger der alten Einrichtung vorbringen, und die er jetzt wohl zum ersten Male in ihrer ganzen Schärfe und Präcision kennen lernt, von solcher überzeugender Wahrheit sind, daß sie seine Ansicht wankend machen. Dieses hat auch die Kreuzzeitung und ihre Anhänger ängstlich gemacht, so daß sie jetzt das Aergste, ein Nachgeben der Regierung fürchten. Hoffentlich geht ihre Furcht in Erfüllung, und wird damit diese Partei, wenigstens in ihrer jetzigen Zusammensetzung, ein für alle Mal beseitigt.

— Die durch die letzte Nummer des Militair-Wochenblattes veröffentlichte Ordre vom 12. Juli, wonach der Ausnahmezustand im Offizier-Avancement insofern noch bis 1. Octbr. 1865 verlängert wird, als die Beibringung des Reifezeugnisses für Prima eines Gymnasiums oder einer Realschule erster Ordnung behufs Zulassung zum Portepee-Fähnrichs-Examen bis zu diesem Termin hinausgeschoben worden ist, hat nach der „V. Z.“ darin seinen Anlaß, daß der anfänglich außerordentliche Zudrang von jungen Leuten für die Offiziercarrière so auffällig nachgelassen hat, daß bei vielen Regimentern selbst der jetzige beschränkte Stand von Offizieren nicht völlig hat gedeckt werden können. Nach Ausweis der Rang- und Quartierliste finden sich bei den meisten Infanterie-Regimentern in der That statt etatsmäßig 36 bis 40 Seconde-Lieutenants deren nur einige zwanzig verzeichnet. Durch die erwähnte Ordre wird übrigens die Annahme junger Leute für die Offizierlaufbahn fast noch ausschließlicher als bisher in das Belieben der einzelnen Regiments-Commandeurs gestellt, ein Uebelstand, auf welchen von der Presse wiederholt aufmerksam gemacht worden ist und in welchem das Uebergewicht des Adels bei Besetzung der Offizierstellen wohl vorzugsweise seine Erklärung findet. Es bedarf bei diesem Modus kaum noch solcher vertraulicher Instructionen, wie das Königsberger Divisions-Commando sie ertheilt hat.

— Der „K. Z.“ wird geschrieben: Die vorletzte Sitzung der Budget-Commission hat einen höchst interessanten Blick hinter die Coulissen thun lassen. Entweder stehen wir ganz dicht vor einem Kriege zwischen Regierung und Volksvertretung, oder vor einem Conflicte zwischen von der Heydt und von Roon — das ist der entschiedene Eindruck, den ganz allgemein die Abgeordneten aus der Sitzung mitgebracht haben. Aus dem Finanzministerium her gehen fortwährend Versicherungen um, Herr v. d. Heydt sei gar nicht besonders eingenommen für die Reorganisation, und thue immerfort sein Möglichstes, einen Conflict in der Militär-Frage zu verhindern.

— Der Corvetten-Capitän Henk, Decernent im Marine-Ministerium, so wie der Major v. Gottberg vom großen Generalstabe, begeben sich im dienstlichen Auftrage nach England.

— Der Redacteur des „Neum. polit. Wochenblattes“ ist vom Kreisgericht zu Zielenzig wegen Abdrucks des vom Central-Wahlcomité der Fortschrittspartei herausgegebenen Flugblattes: „Schafft Euch eine bessere Kreisordnung!“ in Gemäßheit des § 100 des Strafgesetzbuchs zu 20 Rß. Geldbuße verurtheilt worden. Der Verurtheilte hat dagegen die Appellation eingelegt, welche vielleicht in Anbetracht des Umstandes Erfolg haben dürfte, daß bisher von allen Gerichtshöfen, an welchen gegen die Redacteure liberaler Blätter wegen derselben Flugschrift Anklage erhoben worden war (und zuletzt auch in Berlin gegen den Herausgeber Dr. Tempeltey) freisprechende Urtheile gefällt worden sind.

— Eine Privatdepesche des Wiener „Vaterland“ aus Berlin vom 7. August bringt folgende, durch keinen weiteren Gewährsmann bestätigte Meldung: „Bald nach dem Schluß des Landtags wird Herr v. Bismarck-Schönhausen Minister-Präsident. Von der Heydt bleibt Finanzminister.“

— Einem nach der „Sp. Z.“ in Potsdam circulirenden Gerüchte zufolge soll der General v. Peucker an Herrn v. Roons Stelle zum Kriegsminister designirt sein.

Posen, 7. Aug. (Bresl. Z.) Ein bedeutender Exceß hat gestern Abend zwischen Militair und Civil stattgefunden. Abends zwischen 9 und 10 Uhr war ein Civilist mit einem vorübergehenden Unteroffizier des 46. Regiments in Streit gerathen. Wie es gewöhnlich der Fall ist, sammelte sich eine große Menschenmenge an, es kam in der Dominikanerstraße zum Handgemenge. Die Masse wälzte sich von der Judenstraße, Dominikanerstraße nach der Schuhmacherstraße, dort zogen Soldaten des 46. Regiments blank, verfolgten den fliehenden Civilisten bis nach der großen Gerberstraße, hieben auf denselben mit blanker Waffe ein; die Masse hatte sich

unterdeß langsam verzogen. Die Wuth der Soldaten soll daher entstanden sein, weil der Unteroffizier während des Streites hingefallen war und die Soldaten der Meinung waren, daß er von Civilisten zur Erde geworfen worden sei. Um 10½ Uhr war alles wieder ruhig; die erhaltenen Verwundungen des Civilisten sind noch nicht bekannt geworden.

Ostende, 7. August. Der Kurfürst von Hessen ist heute Abend ohne jegliche Begleitung hier eingetroffen.

England.

London, 9. August. (K. Z.) Auf dem Stadt-Banket zu Sheffield forderte Roebuck Lord Palmerston auf, Europa zu einer Intervention in Nordamerika zu bestimmen. Lord Palmerston erklärte sich unter allgemeinem Beifall für die Neutralität. — Prinz Adalbert von Preußen besucht unsere Flotten-Etablissements.

Frankreich.

— Die Kaiserin nimmt sich der Sache des Papstes mit größtem Eifer an. Sie hat am verflossenen Dienstage sehr lange mit dem Kriegsminister gearbeitet, um die geeignetesten Maßregeln zur Vertheidigung Roms und des Erbgutes Petri zu treffen. Auch hat sie einen sehr langen Brief an die Gräfin Montebello geschrieben, damit diese ihren Gemahl zur Entfaltung einer möglichst großen Energie zum Schutze des heiligen Vaters anfeuere. — Die verschiedenen Privat-Nachrichten aus Italien gehen dahin, daß die italienischen Soldaten entschlossen seien, bei einem etwaigen Zusammenstoße mit Garibaldi nicht zu feuern, und daß die Mannschaften der zu seiner Ueberwachung ausgesandten Schiffe ihn im Nothfalle zu beschützen bereit seien.

— Es soll noch vor dem 15. August eine Ministerveränderung stattfinden: Herr Piëtri an Persigny's Stelle das Innere übernehmen, Delangle Präsident des Cassationshofes und Rouland Justizminister werden; als des Letzteren Nachfolger im Unterrichtsministerium wird der Senator Bonjean bezeichnet; Troplong erhielt für die Präsidentschaft des Cassationshofes die Kanzlerwürde mit entsprechender Dotation.

— Der „Temps“ veröffentlicht folgenden interessanten Brief aus Palermo vom 31. Juli: „Wir sind in die Zeiten der Kreuzzüge zurückgekehrt. In unserer Stadt werden nur noch die Greise bleiben. Die Blüthe der Jugend fehlt ganz und gar, mein Sohn selber ist verschwunden. Seine zarte Gesundheit ist alles, was mich beunruhigt. Wenn alle anderen Städte Siciliens auf den Ruf Garibaldis mit demselben Enthusiasmus antworten, so wird er in weniger als vier Wochen über 50,000 Freiwillige verfügen. Jeder Dampfer bringt Mannschaften aus dem oberen Italien, bis jetzt nur wenige aus Neapel. Bei den Jägerbataillonen haben die Desertionen begonnen, und namentlich unter denjenigen, welche früher dem Garibaldi'schen Corps angehörten.“ Liest man dagegen die telegraphischen Depeschen, so sollte man glauben, daß ganz Italien für das Turiner Cabinet schwärme und Garibaldi auf dem letzten Loche pfeife. Von großer Wichtigkeit wäre es, wenn sich die hier eingetroffene Nachricht bestätigte, daß der piemontesische Admiral Albini, welcher den Befehl hatte, sich an die Küsten von Sicilien zu begeben, in Cagliari vor Anker gegangen sei, indem er seiner Regierung meldete, daß er sich auf seine Matrosen nicht verlassen könne. Aus Turin wird uns persönlich geschrieben, daß das 45. Infanterie-Regiment sich geweigert habe, gegen Garibaldi zu marschiren.

Italien.

Turin, 6. August. (K. Z.) Die Deputation, durch welche General Cugia Garibaldi die Proclamation des Königs und des Kriegsministers officiell zustellen ließ, fand bei dem Dictator einen sehr kalten Empfang. Auf ein Privatgespräch wollte er sich nicht einlassen, die ganze Scene ging vielmehr in Gegenwart seines Stabes in aller Förmlichkeit vor sich. Die Proclamation des Königs, sagte er, gehöre in die Diplomatie, er kenne die wahren Gesinnungen Victor Emanuels besser. Vor zwei Jahren habe er auch einen officiellen Brief erhalten, und wäre er den Weisungen desselben gefolgt, so säße Franz II. noch auf seinem Throne. Die Proclamation des Kriegsministers aber setzte ihn in den heftigsten Zorn. Er erkenne die Autorität des Königs an, rief er, aber bekümmere sich wenig um alle seine Minister. Einen Brief des General Medici gab er den Abgesandten uneröffnet zurück. — Man glaubt, Garibaldi werde sich in Sciacca einzuschiffen suchen.

— Msgr. Merode schreibt aus Rom, daß sowohl der Papst wie Cardinal Antonelli den Lärm, den Garibaldi macht, und die Bewegungen der französischen Armee für ein abgekartetes Spiel halten. „Man glaube ja nicht,“ soll der Papst gesagt haben, „daß man mich täusche — ich sehe sehr wohl ein, daß man eine Komödie aufführt.“

Rußland und Polen.

△ Warschau, 7. August. Während man sich in der Stadt über das unterhielt, was der morgige Tag bringen wird, wurden die Bewohner in diesen Unterhaltungen durch ein sehr trauriges Ereigniß gestört. Als heute um halb 3 Uhr Nachmittags Wielopolski vor dem Haupteingang des Gebäudes der Commission der Finanzen von seinem Wagen stieg, wurden zwei dicht hintereinander folgende Schüsse auf denselben abgefeuert. Der Marquis schlug dem Verbrecher mit dem Stocke den Revolver aus der Hand. Die Schüsse trafen nicht, und der Marquis ist nicht nur unbeschädigt geblieben, sondern hat noch der Sitzung der Finanz-Commission beigewohnt und sich dann im offenen Wagen von dort entfernt. Eine Abtheilung von Leib-Kosacken, die der Großfürst Statthalter abgeschickt, um den Marquis zu escortiren, fand denselben nicht mehr vor. Der Attentäter soll Niele heißen und ein Lithograph sein. Personen, die ihn gesehen, schätzen ihn auf etwa zwanzig Jahre. Er hatte versucht, durch den Hinterhof des Commissions-Gebäudes und den Bankhof hindurch nach einer andern Straße zu entkommen, wurde aber von einem der Portiers der Bank ergriffen, von den Soldaten der nahen Wache in Verwahrsam genommen und von da unter starker Escorte nach der Citadelle gebracht. Der Markgraf begegnete überall in den Straßen, die er von der Commission fahrend passirte, den größten Zeichen von Theilnahme. Es ist also augenscheinlich, daß eine geheime gefährliche Verschwörung vorhanden ist, deren Mitglieder fast ausschließlich dem Handwerkerstand angehören, aber wer leitet all diese knabenhaft Wahnsinnigen, die gewiß nicht aus eigenem Antriebe so muthig Verbrechen auf Verbrechen vollziehen, in dem Glauben, Aufopferung und Tugend zu üben? — Schrecklich ist der Zustand, in dem eine Regierung im Besitz aller äußeren Mittel der Macht dennoch so machtlos ist, der Verschwörung winziger Individuen, die nicht einmal den Namen Partei verdient, auf den Grund zu kommen.

Danzig, den 9. August.

— Der vereinigte Provinziallandtag von Ost- und Westpreußen wird im letzten Drittel d. J., und zwar vermuthlich in der ersten Hälfte des October, zu Königsberg zusammentreten, außer durch die nothwendige Erledigung von verschiedenen Gesetzentwürfen von provinziellem Interesse, wird sein Zusammentritt auch durch die im Gesetze über die Einführung der neuen Gebäudesteuer vorgeschriebene provinzialständische Mitwirkung bei dem Classifications- und Veranlagungsgeschäfte bedingt.

* In der Nacht zum Sonnabend wurde in dem neuen Hause des Herrn Spliedt in Jäschkenthal ein frecher Diebstahl verübt. Die Diebe stiegen von der Bergseite durch die parterre gelegene Küche, nachdem sie das Fenster mit einem Stemmeisen geöffnet und den mit verschiedenen Töpfen und Flaschen besetzten Tisch vor demselben vorsichtig abgeräumt, traten dann in das daran stoßende Zimmer, in dem das Mädchen und eine Nichte des Bestohlenen schliefen und packten daselbst verschiedene Kleidungsstücke im Werthe von circa 40—50 Thlr., zumeist Frauenkleider, ein, suchten sich von zwei am Nagel hängenden Herrenröcken den besten, einen schwarzen Ueberrock, aus und verfuhren dabei so geräuschlos, daß weder eine der Schlafenden in ihrer Ruhe gestört, noch im angrenzenden Zimmer, in welchem ebenfalls mehrere Personen befindlich, das Geringste gehört wurde. Nachdem sie in der Küche noch einen Topf Sahne geleert hatten, zogen sie ungestört von dannen und ist bis jetzt noch keine Spur von ihnen entdeckt worden.

ε Conitz, 10. August. Donnerstag feierte der hiesige Handwerker-Verein, begünstigt durch das schönste Wetter, im Zandersdorfer Wäldchen sein drittes Sommerfest unter großer Betheiligung der Stadtbewohner. Der Handwerker-Verein der benachbarten Stadt Schlochau war zu diesem Feste eingeladen und hatte eine Deputation mit seiner Vereinsfahne gesendet. Ansprachen, Vorträge, Gesänge, Hahnschlagen und Wurstspringen wechselten mit einander ab und ergötzten die schau- und hörlustige Menge. Im Schützenhause wurde beim Anbruch der Nacht ein hübsches Feuerwerk abgebrannt, worauf die Tanzlustigen sich in den hellerleuchteten Schützensaal begaben. Gegen Mitternacht endlich wurde unter Anstimmung des Liedes „Was ist des deutschen Vaterland“ ein Fackelzug veranstaltet.

Thorn, 10. August. (Th. W.) Der zwischen Warschau und Kutno täglich einmal coursirende Eisenbahnzug hat folgenden Gang erhalten: aus Warschau 7 Uhr 45 Minuten Morgens, in Kutno 12 Uhr Mittags, aus Kutno 2 Uhr 40 Minuten Nachmittags, in Warschau 6 Uhr 45 Minuten Abends. In Folge dessen ist auch der Gang der mit diesem Zuge in Verbindung stehenden Brief- und Personenpost auf dem Course von Kutno über Krosniewice nach Sluzewo (Thorn) in nachstehender Weise geändert worden: aus Kutno 1 Uhr Nachmittags, in Thorn 5 Uhr 10 Minuten Morgens, entgegengesetzt: aus Sluzewo 10 Uhr 30 Minuten Abends, in Kutno 12 Uhr Mittags.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 9. August. Getreidemarkt. Weizen loco stille, jedoch preishaltend, ab Auswärts flau und geschäftslos. Roggen loco weichend, ab Königsberg ohne Geschäft, nur eine Partie mit 83 angeboten. Oel October 28½, Mai 28. Kaffee 3000 Sack Laguyra 7¾ bis 8¾, 2000 Sack Rio umgesetzt. Zink ohne Umsatz.

London, 9. August. Silber 61¼. — Wetter veränderlich. Consols 93⅜. 1% Spanier 44. Mexikaner 28¼. Sardinier 84. 5% Russen 96. Neue Russen 93¼.

Liverpool, 9. August. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Amerikanische fest; Surate matt.

Paris, 9. August. 3% Rente 68,85. 4½% Rente 98,05. 3% Spanier 48. 1% Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 485. Oesterr. Credit-Actien —. Credit mob.-Actien 846. Lomb.-Esbn.-Act. 610.

Produktenmarkte.

Danzig, den 11. August. Bahnpreise.

Weizen gutbunt, fein und hochbunt 125/27—128/29—130/31—132/34 ℔ nach Qualität 87½/91 — 91½/93 — 94/98½—99/102½ Sgr.; ord. bunt, dunkel 120/122—123/25/27 ℔ von 75/80—82½/85 Sgr.

Roggen schöner alter und trockner frischer 62—60 Sgr. pr. 125℔; feuchter frischer 5—6 Sgr. billiger.

Erbsen, Futter- 59/60 Sgr., Koch- 62—63 Sgr.

Gerste kleine 100/3—110/12℔ von 39/42—47/49 Sgr.

do. große 106/8—110/14℔ von 45/46—48/50 Sgr.

Hafer von 30/1—33 Sgr.

Rübsen, trockener 110—113 Sgr.

Rapps bis 116/17 Sgr.

Spiritus ohne Geschäft.

Getreide-Börse. Wetter: bezogene Luft. Wind: W.

Anfangs unseres heutigen Marktes entwickelte sich ziemlich rege Kauflust für Weizen, doch verlangten Inhaber erhöhte Preise, wodurch das Geschäft in seinem Umfange eingeschränkt wurde. 340 Lasten sind überhaupt verkauft, vorzugsweise Mittelgüter, die dafür bewilligten Preise sind sehr fest, theilweise auch fl. 5 pr. Last höher als am Sonnabend. Bezahlt ist für 82℔ 18Lth., 83℔ 14Lth. blauspitzig fl. 545, pr. 85℔, 84℔ 14Lth. dunkelbunt fl. 565, 82℔ 12Lth. bunt fl. 570, 81℔ 26Lth. bis 83℔ 17Lth. bunt fl. 575, 84℔ 4Lth. bunt fl. 577½, Alles pr. 85℔ und pr. Connoissement, 131℔ gut bunt fl. 580, 132℔ hochbunt fl. 605. — Roggen 120 bis 125℔ frisch fl. 360 bis fl. 366. — Spiritus ohne Geschäft.

* **London**, 8. August. (Kingsford & Lay.) Das Wetter ist seit dem 1. d. M. schön und der Ernte bis Mittwoch günstig gewesen, seitdem aber fielen schwere Regenschauer. Der Wind war westlich und seit ein oder zwei Tagen stürmisch. In den frühen Districten der nahen Provinzen begann die Ernte ziemlich allgemein in dieser Woche, und einige Proben neuen Talavera und Rough Chaff Weizen, welche zum Verkauf gezeigt wurden, waren ordinär, leicht und untergeordnet. Der Ertrag des leichten Landes wird ohne Zweifel klein ausfallen, jedoch müssen wir nicht vergessen, daß der größere Umfang des unter Weizen sich befindenden Landes ein bedeutendes Deficit decken wird. Hafer und Gerste verspricht einen besseren Ertrag Der Weizenhandel war während der Woche unthätig, der Mangel englischer Proben setzte Inhaber in den Stand frühere Preise zu machen, aber bei guten fremden Zufuhren, und dem allgemeinen Wunsche nicht zu landen, zusammen mit billigen Offerten von Frankreich wo Inhaber große Neigung zeigen zu einem Abschlag von 1s pr. Qr. zu realisiren, nahm man dafür 1s pr. Qr. und in einigen Fällen selbst 2s weniger. — Mehl verkaufte man zu einer Reduction von 6d pr. Faß. — Gerste, Hafer und Bohnen fahren fort eine steigende Tendenz zu haben. Seit letztem Freitag sind 41 mit Getreide beladene Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden, darunter: 17 Weizen, 11 Gerste, 4 Roggen und 1 Milletsaat, wovon 26 zum Verkauf bleiben, darunter: 15 Weizen, 2 Gerste und 1 Milletsaat. Unter dem Einflusse des schönen Wetters war das schwimmende Geschäft in dieser Woche stille, zu fast unveränderten Preisen, jedoch sind Inhaber williger. — Die Zufuhren von allen Getreidearten und Mehl waren in dieser Woche nur mäßig. Der heutige Markt war nicht stark besucht, allein trotzdem war Weizen zu den vollen Preisen des vergangenen Montags gut gefragt, und einzeln machte man selbst mehr. — Sommerkorn ist im Werthe unverändert.

Eisen-Bericht.

Berlin, 9. August. (B. u. H.-Z.) Das Geschäft gestaltete sich in einzelnen Artikeln zwar etwas lebhafter, doch vermochte dieser Umstand nicht auf die Preise erheblich einzuwirken, da der Nachfrage im Allgemeinen zu den bestehenden Preisen genügt wurde. Roheisen, schottisches von Glasgow zwar fest, doch wieder ruhiger gemeldet, am hiesigen Markte unverändert, auf Lieferung 46 Sgr., loco im Detail 48 Sgr., englisches 43—44 Sgr. nach Qualität, schlesisches Coaks 46 Sgr., Holzkohlen- 1⅚ Rt. pr. Ctr. frachtfrei Berlin. Stabeisen, gewalzt 3⅔—4 Rt., geschmiedet 4⅔—5 Rt., Stafferdshire 5⅓ Rt. pr. Ctr. Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken 2—3 Rt., zum Verwalzen 1⅚ Rt. pr. Ctr.. Blei schleppendes Geschäft, im Detail 6½—7 Rt. pr. Ctr.. — Zinn wurde Einiges zu unveränderten Preisen umgesetzt, Banca 40 Rt., Englisches Lammzinn 39 Rt. pr. Ctr. — Zink. Von größeren Umsätzen nicht zu berichten, ab Breslau W. H. 5 Rt. 16 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Rt. 11 Sgr. pr. Ctr.. — Kupfer behauptet im Werthe, Paschkow 37 Rt.. Lake und Baltimore 34 Rt., Capunda, Burra-Burra 33 Rt., Englische Sorten 32 Rt., inländisch 31½ Rt., im Detail durchschnittlich alle Sorten 1 Rt. höher. — Kohlen ohne Frage. Westhartley-Stückkohlen 21—22 Rt., Nußkohlen 19 Rt., Coaks 15 Rt. pr. Last in Ladungen. Holzkohlen 18 Sgr. pr. Tonne in Ladungen.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 9. August. Wind: W.

Angekommen: J. C. Brandt, Sophie, Sunderland, Kohlen. — M. B. Riches, Swanland (SD.), Hull, Stückgut. — N. Petersen, Angeln, Copenhagen, Ballast. — C. Faechs, Vorwärts, Stettin, Schlemmkreide. — H. Fischer, Elwine Kreplin, Dublin, Ballast. — C. Berg, Hermine, Wismar, Ballast. — J. Lenck, Carnot, Stralsund, Ballast. J. M. Alwert, Auguste Friederike, Elseneur, Ballast.

Gesegelt: H. Svanberg, Ora et Labora, Newcastle, Getreide. — J. F. Berg, Anna, London, Getreide. — H. Claußen, Diamanten, Norwegen, Getreide.

Den 10. August. Wind: SW.

Gesegelt: A. Danielsen, Alette, Norwegen, Getreide. — A. Wilkens, Emanuel, Groningen, Getreide. — G. Schultz, Ida, Aalborg, Holz. — J. Kramer, Gertrude, Antwerpen, Holz. — L. Mehring, Humboldt, Hull, Getreide. — H. Brütt, Ernte, Skive, Holz. — C. Grepe, Caroline, Bremen, Holz. — H. Jansen, Heinrich, Bremen, Holz. — W. Morris, Betsy, Belfast, Getreide. — J. Cutbertson, Granville, London, Holz. — A. Erichsen, Margaretha, Christiania, Getreide. — A. Freymuh, Nereide, Heppens, Holz. — P. Pahlow, Friedrich, London, Holz. — W. Hynes, Vistula, Antwerpen, Getreide.

Angekommen: G. S. Brown, Conqueror, Swinemünde, Ballast. — B. Parrok, Elisabeth, Swinemünde, Ballast. — W. Hammer, Ida (SD.), Rotterdam, Güter. — W. Loimies, Wilhelm, Rochefort, Kalksteine. — J. Gallilee, Smyrna (SD.), Rostock, leer. — F. Michaelis, Auguste, Sunderland, Kohlen. — C. Dam, Fredrik VII., Rönne, Ballast. — H. P. Levinsen, Thor, Wolgast, Ball. — H. Abraham, Elise, Arnis, Ballast. — D. H. de Longe, Immanuel, Lübeck, Ball. — J. H. Jessen, Leo, Skjelskoer, Ballast. — J. C. Niemann, August, Wolgast, Ballast. — P. A. Naatje, goode Hoop, Boston, Ballast. — G. Huizing, Delia, Kiel, Ballast. — J. J. Meyer, het Vertrouwen, Newcastle, Kohlen. — J. Milbourn, Jane, Swinemünde, Ballast. — H. Pilage, Frantz, Newcastle, Kohlen.

Thorn, 9. August. Wasserstand: 10" unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: F. Barnik u. S. Rodemann, B. Töplitz, Schienen. — A. Anaczkowski, C. Otto, M. Mucharski, A. Wolfheim, Kohlen. — C. Spitze, G. Briese C. H. Riemeck u. Co., Kohlen. — C. Schreiber, B. Töplitz, Chlorkalk u. Eisenwaaren.

Stromab:

W. Fechner, Lauterbach, Polen, Stettin, 386 St. w. Holz, 293 Last Eisenbahnschwellen.

Frachten.

* Danzig, 11. August. London 17s pr. Load Balken, 19s pr. Load runde Sleeper, Grimsby 15s pr. Load Balken oder □ Sleeper, 20s pr. Load Eichen, Newcastle 12s 6d pr. Load Balken, Dundee 16s pr. Load Balken, Leith 2s 6d pr. Quarter Weizen, Davenport 24s pr. Load eichene Planken, 19s pr. Load fichtene Balken, Milford 20s pr. Load Balken, Cardiff oder Newport 18s pr. Load □ Sleeper, Gloucester 20s pr. Load Balken, Amsterdam oder Harlingen oder Zaan oder Groningen 19 fl. Holl. Court pr. Last Roggen. Maas 22 fl. Holl. Court. pr. Last Weizen von 2400 Kilogr., Harlingen 19 fl. Holl. Court. pr. Last eichene Eisenbahnhölzer, 17 fl. pr. Last fichtene Balken, 60 Cents pr. Stück halbrunde Sleeper, Bremen 7½ Rt. Louisd'or pr. Last Dielen, Stockholm 5½ Rt. Hamb. Bco. pr. Last Roggen, 6 Rt. Hamb. Bco. pr. Last Weizen.

Fondsbörse.

* Danzig, 11. August. London 3 Mon. Lst. 6,21⅞ B., ¾ bez. Hamburg 2 Mon. 150¾ Br. Pfandbriefe 3½% 89½ Br., do. 4% 100 Br. Staats-Anleihe 5% 109 Br.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
10	12	335,28	+ 17,2	WSW. flau, bezogen, leichter Regen.
11	8	335,08	+ 14,1	Westl. flau, hell und schön.
	12	335,26	+ 16,0	do. do. bewölkt.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem Mädchen zeige ergebenst an.
Macztau, den 10. August 1862.
[6126] **Fritz Röpell.**

Die am 1'. d. Mts. Morgens 4¼ Uhr erfolgte Entbindung meiner lieben Frau Melitta geb. Röpell von einem gesunden Knaben zeige ich hiermit an.

Jacobi,
Lieutenant im See-Bataillon
[6116] und Adjutant.

Bekanntmachung.

Im Unterraume des in der Melzergasse (Fischerthor) sub Servis-No. 7 belegenen, der Stadtgemeinde zugehörigen Grundstücks soll:
a) das dort belegene hei.bare Zimmer (früher Wachtstube),
b) die Remise,
c) die Mitbenutzung des Flurs und Hofes, gemeinschaftlich mit dem Bewohner des oberen Geschosses,

auf 6 Jahre, vom 1. October c. ab, in der Art zur Miethe ausgeboten werden, daß Miether berechtigt sein soll, in den gemietheten Räumlichkeiten bauliche Veränderungen, jedoch nur unter Zustimmung des Magistrats und nach Anleitung der Bau-Deputation auf seine alleinige Kosten auszuführen.

Hierzu steht ein Licitations-Termin

am 16. August c.,
Vormittags 11 Uhr,
welcher um 12 Uhr geschlossen wird,

im hiesigen Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Strauß an, zu welchem wir Miethslustige hiermit einladen.

Wir bemerken dabei, daß auf das Meist- oder nächste Bestgebot unbedingt der Zuschlag, oder falls beide Gebote nicht angenommen werden, Anberaumung eines neuen Licitations-Termins erfolgt, Nachgebote also keine Berücksichtigung finden.

Danzig, 31. Juli 1862. [6033]

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Wechsel über 43 Rℓ 6 Sgr. d. d. Gnesen den 2. Mai 1862, zahlbar an die Ordre des Ausstellers am 15. Juli ejusd., acceptirt vom Kaufmann Julius Schwendtfeger in Thorn, ist dem Aussteller Bernstein-Arbeiter Johann Adolph Weder in Danzig, bevor dieser den Wechsel mit seiner Unterschrift versehen hatte, verloren gegangen.

Auf Antrag des p. Weder wird der unbekannte Inhaber des bezeichneten Wechsels aufgefordert, denselben spätestens in dem

am 7. März 1863,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Herrn Kreisrichter Lesse anstehenden Termine dem unterzeichneten Gericht vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Thorn, den 28. Juni 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [5162]

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhestation der dem Posthalter Casimir v. Wensierski gehörigen Grundstücke Pr. Stargardt No. 248, No. 249 und 289, ist aufgehoben und fällt der auf den 3. September d. J. anberaumte Bietungstermin hinsichtlich dieser 3 Grundstücke weg, so daß in diesem Termin nur noch das Grundstück Pr. Stargardt No. 247 zur Licitation kommt.

Pr. Stargardt, 6. August 1862.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [6104]

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Graudenz
den 13. Mai 1862.

Die dem Zimmermeister Leopold Lischewski und dessen Ehefrau Louise geb. Lenz jetzt deren Erben gehörigen, hierorts belegenen Grundstücke No. 215¾ der Hypothekenbezeichnung abgeschätzt auf 5910 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf., und No. 216 der Hypothekenbezeichnung, abgeschätzt auf 2145 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. sollen am

15. December 1862,
Vormittags 12 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenscheine sind im Bureau III. hiesigen Gerichts einzusehen.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [3448]

Für Landwirthe.

Norweg. Fisch-Guano
sowie
echtamerik. Baker-Guano

enthaltend laut Analyse des Freiherrn Dr. von Liebig ca. 80% phosphorsauren Kalk, empfehlen

Richd. Dühren & Co.,
[3049] Poggenpfuhl No. 79.

Die Musikalien-Leih-Anstalt
von [5924]
Th. Eisenhauer,

Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich zu zahlreichen Abonnements.

Großes Lager neuer Musikalien.

Eulers Leihbibliothek,

Langgasse 40, empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit den neuesten Werken zum geneigten Abonnement. [4677]

Berichtigung.

Zur Berichtigung der, laut Referat in No. 1431 der Danziger Zeitung, in der Stadtverordneten-Versammlung vom 4. d. M. gemachten Angaben des Herrn Doctor Liévin, betreffend die unterzeichnete Anstalt, zur Steuer der Wahrheit und zur Beruhigung des Publikums, halten wir uns verpflichtet, die nachstehende Erklärung des Ober-Arztes der chirurgischen Station Herrn Doctor Starck vom 7. d. M. zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

„Auf Ihr geehrtes Schreiben vom 6. August, den Gesundheitszustand der chirurgischen Kranken in unserem Lazareth betreffend, beeile ich mich, Ihnen meinen ergebensten Bericht zu überreichen. Der Gesundheitszustand der äußeren Kranken ist, so lange ich in meinem Amte fungire, ein guter gewesen und ist dies noch jetzt. In der ganzen Zeit ist nicht eine Wunde mit nosocomialem Character beobachtet worden, Hospitalbrand ist nicht vorgekommen, Wunden und Geschwürsflächen sahen gut aus und zeigten Heilungstendenz. Erstere sind wiederholt durch erste Vereinigung, ohne Eiterung, geheilt."

Wir bemerken ferner, daß wenn, wie es in allen Krankenhäusern vorkommt, Lazarethbrand sich bei uns einmal gezeigt hat, stets auf die Mittheilung und in Gemeinschaft mit den betreffenden Aerzten, alles geschehen ist, um dem Uebelstande auf geeignete Weise abzuhelfen und ist es nicht zu unserer Kenntniß gekommen, daß als der Rebeschke in der Anstalt behandelt worden, solches der Fall gewesen. Zu jener Zeit war die Anstalt übrigens durch das Ableben des Professor Doctor Pohl momentan ohne chirurgischen Oberarzt und haben wir nachträglich aus den Listen ersehen, daß während dieses Interregnums zwei Sterbefälle an Lazarethbrand, die einzigen seit 12 Monaten, vorgekommen sind.

Die Zahl der Aufnahmen in der Anstalt variirt gegenwärtig zwischen 250 und 270 Kranken, selbige ist auf über 400 eingerichtet und hat zu Zeiten sogar über 500 Aufnahme gewährt; von einer bestehenden Ueberfüllung ist also durchaus keine Rede.

Von den in der Anstalt zur Behandlung kommenden Kranken gehören durchschnittlich die Hälfte der inneren, die andere Hälfte der äußeren oder chirurgischen Station an und fanden Aufnahme

1856.	3724	Kranke,	davon gestorben	391	innere,	59	äußere.
1857.	3292	„	„	318	„	58	„
1858.	3416	„	„	256	„	91	„
1859.	3202	„	„	317	„	123	„
1860.	2893	„	„	245	„	86	„
1861.	3370	„	„	344	„	83	„

Danzig, den 9. August 1862.

Die Vorsteher des städtischen Lazareths.
Heyn. Oehm. Lindenberg. Borowski. [6110]

Tricotti & Granzella
aus **Turin & Mailand**

empfehlen ihr seit Jahren hier während des Dominiks-Marktes bekanntes Lager der neuesten und geschmackvollsten Kunst-, Schmuck- und Luxusgegenstände, und besteht dasselbe namentlich aus den jetzt so beliebten

echten Corallen,

Mosaik, Lava, Camee, Get, Achat, römischen Perlen, Aluminium, Amethyst-Schmucksachen. Das Lager ist auf das vollständigste assortirt und besteht aus Armbändern, Brochen, Ohrringen, Haarnadeln, Colliers, Chemisetten- und Manschetten-Knöpfen; hier befindet sich auch die größte und schönste Auswahl in

Imitations de Diamants

oder künstlichen Brillanten, bestehend in Boutons, Ohrringen, Fingerringen, Broschen, Kreuzen, Schlössern, Chemisetten- und Manschettenknöpfen, Brust- und Vorstecknadeln; sämmtliche Gegenstände sind in Silber und in echtes Gold gefaßt.

NB. Hier befinden sich auch noch so verschiedene Schmucksachen in feinster Vergoldung, besonders Broschen und Uhrketten.

Die Bude befindet sich in den langen Buden (Stadtseite), die 7. Bude, vom hohen Thore kommend, rechts und ist mit der Firma versehen. [5278]

Kur- und Tafel-Weintrauben.

Von dem Dürkheimer Kur- und Tafel-Weintrauben-Versendungs-Comptoir in Dürkheim a. H. habe ich den alleinigen Verkauf der zur Kur so vortrefflichen Weintrauben übernommen. Die Versendung der eigentlichen Kur- und Tafeltrauben beginnt Mitte August, und werden Aufträge zu den billigsten Preisen prompt effectuirt von

[6117] **A. Fast, Langenmarkt 34.**

Guts-Verkauf.

Eine Besitzung in der Niederung, bestehend aus **5 Hufen culmisch,** wovon 1 Hufe zweischnittige Wiesen, Gebäude massiv und neu. Aussaaten: **70 Scheffel Weizen, 20 Scheffel Roggen, 20 Morgen Rübsen, 18 Morgen Klee.** Inventar: **14 Pferde, 6 Ochsen, 14 Kühe, 1 Bullen;** ist für 25,000 Thlr., bei 8 bis 10,000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen.

Ein adl. Gut ganz in der Nähe der Bahn, 1500 Morgen, incl. 250 Morgen gute Wiesen. Sämmtliche Baulichkeiten massiv, größtentheils neu, 15 Familienwohnungen. Inventar: **12 Pferde, 14 Ochsen, 13 Kühe, 1 Bulle, 600 feine Schaafe, 170 Lämmer;** ist für 52,000 Thlr., bei 15 bis 20,000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. Alles Nähere hierüber ertheilt

Th. Kleemann in Danzig,
[6128] Breitgasse No. 62.

Fortepiano's, Flügel, Pianino und Tafelform

empfiehlt in großer Auswahl, sowohl mit deutschem als englischem Mechanismus, bei mehrjähriger Garantie,

Eugen A. Wiszniewski,
Langgasse No. 35. [2958]

---

2 Rittergüter, 3 Meilen von Warlubien, mit vollständigen, eleganten, massiven Gebäuden, schönem Inventarium und ausgezeichnetem Getreide sind mit 40,000 und 60,000 Rℓ Anzahlung zu verkaufen durch

[5826] **H. Scharnitzky in Elbing.**

Wegen Aufgabe meines Geschäfts bin ich Willens, meinen Destillir-Apparat neuester Construction zu verkaufen. — Näheres Schmiedegasse 23. Auch ein ganz neues Druckwerk ist verkäuflich. [6037]

Ein **brauner Sonnenschirm** ist am Donnerstag verloren gegangen, dem ehrlichen Finder eine angemessene Belohnung Heiligengeistg Nr. 27.

Eine Bäckerei im besten Betriebe, mit allen bequemen Räumlichkeiten, fließendem Wasser ꝛc. ist vom October d. J. in einer kleiner Provinzialstadt Westpreußen zu verpachten. Das Nähere bei **J. M. Moor,** Hohes Thor, Reitbahn 1. [6140]

Ein **Gut** von ca. 700 Morgen mit gutem Boden, vollständigem Inventarium und guten Gebäuden, zwischen Marienwerder und Czerwinsk belegen, ist für 50,000 Thlr. bei 25,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch

[6106] **A. Behrendt** in Mewe.

Frische Matjes-Heringe

empfing und empfiehlt als sehr schön

[6108] **H. H. Zimmermann,** Langfuhr.

Frischen Edamer und holländischen Süßmilch Käse empfing

Robert Hoppe,

Aecht indischen Farin in Fässern und ausgewogen empfiehlt

Robert Hoppe.

Himbeersaft in vorzüglicher neuer Waare empfiehlt billigst
[5739] **A. Schröter,** Langenmarkt 18.

Frisch gebrannter Kalk

ist stets vorräthig **Gerbergasse No. 6** und in der Kalkbrennerei bei **Neufahrwasser.**

[6062] **W. Wirthschaft.**

Matjes-Heringe feinster Qualität, in ¹/₁₆ Tonnen offerirt billigst [6086]

Rob. Brunzen,
Fischmarkt 38, Breit- und Dreberg.-Ecke 71.

Französische Wallnüsse
empfiehlt billigst
[6029] **Rob. Heinr. Pantzer.**

20,000 Thlr. in getheilten Posten, à 5 und 6 Proc. sind gegen hypothekarische Sicherheit zu begeben durch
[6106] **A. Behrendt** in Mewe.

Ratten, **Mäuse, Wanzen** nebst **Brut, Schwaben, Franzosen, Motten, Erdgrillen** (Grylus Gryllotalpa) ꝛc. **vertilge gründlich** mit sichtlichem Erfolge und 2-jähriger Garantie. **Wilh. Dreyling,**
[2566] Kgl. app. Kammerjäger, **Altes Roß 6.**

Gründlicher Unterricht im Fortepianospiel wird von einer in Berlin ausgebildeten Lehrerin, welche dort bereits viele Jahre mit dem besten Erfolge und in den achtbarsten und hochgestellten Familien unterrichtet hat, an Kinder und Damen jüngeren und reiferen Alters ertheilt Frau A. Morwitz, Langenmarkt 11, wird die Güte haben, nähere Auskunft zu geben. [6111]

Ein junger Mann, Comptoirist, der das Getreide- und Commissions-Geschäft erlernt hat, mit sämmtlichen Comptoirarbeiten und der Correspondenz, sowie mit den äussern Geschäften vertraut, sucht hier oder ausserhalb zum 1. September oder 1. October c. ein anderweitiges Engagement und werden gef. Addressen in der Expedition dieser Zeitung sub Lit. D. E. D. erbeten. [6134]

Ein Commis (Materialist), welchem gute Zeugnisse zur Seite stehen gegenwärtig noch in Condition sucht vom October eine andere Stelle. Adreßen werden erbeten in der Expedition der Danziger Zeitung unter **C.** 6120.

Ein gut empfohlener junger Mann wünscht eine Stelle als Comptoir Diener, Aufseher ꝛc. Gefällige Adressen in der Exped. unter 6107.

Ein Kaufmann mit guter Handschrift und perfect in der doppelten und einfachen Buchführung, empfiehlt sich zur Führung der Bücher, sowie zu allen anderen schriftlichen Arbeiten. Gefällige Anmeldungen werden erbeten „Poggenpfuhl No. 52 parterre. [6109]

Auf dem Dominio Adelig-Kleczewko, Kreises Stuhm, finden gegen Pensionszahlung **zwei** mit den nöthigen Schulkenntnissen versehene junge Leute Aufnahme als Wirthschaftseleven.

C. Juncker, Wirthschafts-Inspector,
seither Inspector auf den Königl. Niederländischen Gütern in Schlesien.
[6047]

Ein Commis, der deutsch und polnisch spricht, das Material- und Eisenwaaren-Geschäft erlernt hat u. gute Atteste besitzt, findet zum 15. September oder 1. October c. eine Stelle bei
[5987] **R. Baecker** in **Mewe.**

Für eine bedeutende renommirte Cigarrenfabrik Braunschweigs wird ein tüchtiger Agent, der mit der Kundschaft bekannt ist, unter günstigen Bedingungen gesucht. Meldungen persönlich bei Herrn A. W. Bräutigams. [6133]

Victoria-Theater.

Dienstag, den 12. August. (3. Abonn. No. 9.) **Nach Sonnenuntergang.** Lustspiel in 2 Acten von Georg Lotz. Hierauf: **Eine Spielpartie.** Lustspiel in einem Act von Dr. F. Derecke. Zum Schluß: **Theodor Körner.** Melodrama in einem Act von Dreher. Musik mit Beibehaltung von Melodien zu Körner'schen Liedern.

Mittwoch, d. 13. August. (Abonn. suspendu.) Zum Benefiz für Frl. **Gerhard: Richelieus erster Waffengang.** Lustspiel in 2 Aufzügen. Hierauf: Gesangsvortrag von Hrn. Director T. Faß. Dann: **Eine Ohrfeige um jeden Preis.** Lustspiel in einem Aufzuge. Ferner: **Der alte Komödiant** (Declamation). Vorgetragen von Hrn. R. Dentler. Zum Schluß: **Lebende Bilder.** Gestellt von hiesigen geehrten Künstlern. [6135]

CIRCUS CARRÉ.

Dienstag, den 12. August,
Vorstellung in der höheren Reitkunst, Pferde-Dressur und Gymnastik.

Zum Schluß:
Manoeuvre d'echarpes.

Das Nähere die Zettel.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
[6136] **William Carré,** Director.

Stereoscopen-Cabinet
von **Duret** aus **Paris,**

täglich von Morgens 9 bis Abends 10 Uhr geöffnet. Das Cabinet ist durch Gas beleuchtet. Entrée 5 Sgr. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Circus gymnasticus.

Heute und morgen Abend Vorstellung der Maroccaner, Araber, Nordamerikaner, Engländer und Holländer. **L. Soißmann,**
[5902] academischer Künstler aus Amsterdam.

Ein guter Brenner erhält eine Stelle in Mahlkau bei Zuckau. [6127]

Inserate für die Morgen-Nummer dieser Zeitung werden Tags vorher bis 6 Uhr Abends angenommen.

Die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.